

Pfarramt Obstalden=Filzbach
(Kt. Glarus)

Obstalden, den 9. VI. 16.

Lieber Herr Damm! Ich habe Ihnen in Brugg ver-
sprochen, Ihnen schriftliche meine Ansichten an Ihre
barbaren Vortrag zu kritisieren. Ich sehe, dass ich das
nicht mit Hand- und Fuß. Einerseits finde ich den Pöbel nicht
mehr so unbeherrschbar, wie bei den alten heidnischen, and-
erseits kann ich einfach nicht genau sagen, warum ich trotz-
dem jetzt noch nicht viel damit anfangen kann. Was
Sie über „soil amerkennen“ (S. 152, oben) schreiben — ja was von dem,
sagen Sie Sie ich würde, gäbe das nicht auch zu; es sollte
doch ein Facit aus dem Vorhergehenden sein, das sich vom
gewöhnlichen „Betracht“ wesentlich unterscheidet. Von diesen
unterscheidenden spüre ich weder beim „~~ersten~~ Punkte“ „Dennit“
noch bei „Erwarten“, und verkenne daher auch nicht, wie es zu

Ich habe Ihnen nicht ohne Ihre schriftliche Antwort.
Es ist ein wenig länger & schwieriger.

früher „Jahrbuch“ (J. 153) kommt, von dem Sie so sprechen. Es
ist mir, wieviel, gar nicht klar, was da geschieht wird, warum
das Resultat jenes Jahrs war. Oder, sofern ich etwas greif-
bares finde, ist es fast ganz negativ. Warten, nicht mehr. Es ist
schade, und ich sehe schon davon zu sehen. Vielleicht kann man
für nicht; auf jeden Fall glaube ich nicht, dass diese Pöbeln
irgend jemandem etwas gegeben hat, was er nicht besser
im Vorhinein hätte finden können. Es mag auch sein, dass
da eine solche D. Forderung mitwirkt: ich kann mir nicht
mit dem „so machen lassen“ nichts anfassen. Das Fehlen
Anerkennung des Wissens, nicht bei sich, also müssen wir irgend-
wie unsere Energie, unsere Wünsche stellen auf ein anderes
Feld stellen, „in die Sinne“ allerdings etwas „tun“,
„wenn es bloß Ruhe - tun“ wäre. Aber vielleicht fehlt
uns da einfach noch an „Wirklichkeit“ - Bedingend eine Pflichtbewusstheit.
Vielleicht sehen Sie daraus besser, wie weit wir das gehen müssen.
Mit herzlichen Grüßen
M. B. Brannen.